

war die Beschaffung dieses Materials für die einzelnen Rebenbesitzer, die auf solche Hemmnisse nicht vorbereitet waren, sehr schwierig. – Wohl gelang es einem Teil der Weinbergbesitzer, sich das Bespritzungsmaterial rechtzeitig zu beschaffen, aber es war nicht jedem beschieden, zu den Auserwählten zu gehören, welchen die "Heinzelmännchen" auf dem Dachboden noch einen alten Vorrat von Kupfervitriol ausfindig machten. Infolge all dieser Hemmnisse wurde die erste Rebenbespritzung verspätet und zum Teil auch mit ungeeignetem Material durchgeführt, welcher letzterer Mangel wohl auch den späteren Bespritzungen angehaftet haben mag. Die Folgen und der daraus entstandene Schaden zeigen sich heute augenfällig.

Es ist wohl anzunehmen, dass das im Dorfe lagernde Kupfervitriol für die gesamte erste Rebenbespritzung vollauf gereicht hätte, und es wäre dann Zeit geblieben, für die späteren Bespritzungen vorzusorgen. Es wäre dies gegenüber den fernerstehenden Weinbauern wohl ein schöner Zug, aber kein Opfer gewesen, und es würde uns vielleicht dann nicht aus allen Reblagen diese Ungleichheit und später noch etwelche missvergnügte Gesichter entgegen grinsen.

Die Weinernte verspricht übrigens im allgemeinen noch ein gutes Mitteljahr. Hoffen wir, dass der Herbst uns noch so viele warme Tage bringe, um eine vorzügliche Qualität zu erreichen.<sup>88</sup>

1. Oktober 1915

### Vaduz. Weinlese

Das günstige Wetter der letzten Wochen hat die Traubenreife soweit befördert, dass die Lese voraussichtlich in nächster Woche stattfinden wird. Der Stand der Trauben lässt eine gute Mittelernste und vorzügliche Qualität erwarten.<sup>89</sup>

8. Oktober 1915

### Weinpreise

In Vaduz wurde der Preis für 1 Liter Abzug mit 1.30 K und für Süssdruck mit 1.20 K festgesetzt. – Die allerdings unverbindlichen Beschlüsse des schweizeri-

schen Weinhändlerverbandes tendieren auf 40–45 Franken für Weisswein bei 60 Grad, bei höheren Graden 50–52 Franken per Hektoliter. Was über 70 Grad gehe, werde als Qualitätswein nach Übereinkunft bezahlt. Bei Rotwein möchte man bis 60 Grad auf 65–70 Franken, bis 70 Grad auf 80–85 Franken per Hektoliter gehen.

Der Wirteverein von St. Gallen und Umgebung hat beschlossen, seinen Vereinsmitgliedern dringend zu empfehlen, im St. Galler Oberland und im Rheintal keine Weineinkäufe abzuschliessen, weil die von den Weinbauern verlangten Preise unbedingt zu hoch seien.<sup>90</sup>

1916

12. Mai 1916

### Zur Rebenbespritzung

Das schon im letzten Jahre durch den landwirtschaftlichen Verein angeschaffte neue Rebenbespritzungsmittel Perocid ist den Ortsvorstehungen der Weinbau treibenden Gemeinden überwiesen worden, ebenso eine grössere Anzahl gedruckter Gebrauchsanweisungen. Der Preis für ein Kilo Perocid wurde auf 50 Heller festgesetzt.<sup>91</sup>

7. Juli 1916

### Weinbau

Der Sauerwurm hat sich in den Trauben leider ziemlich stark eingenistet. Das Herauslesen dieses Schädlings aus den heuer sonst schön entwickelten Weintrauben dürfte für den Weinbergbesitzer derzeit wohl die lohnendste Arbeit sein.

Nachdem nun die Traubenblüte zur Hauptsache vorbei ist und in manchen Weinbergen sich auf den Reblättern Rost zeigt, scheint es höchste Zeit, eine neue Bespritzung vorzunehmen.<sup>92</sup>

<sup>87</sup> LVolksblatt, 25. Juni 1915, Nr. 26.

<sup>88</sup> LVolksblatt, 17. September 1915, Nr. 38.

<sup>89</sup> LVolksblatt, 1. Oktober 1915, Nr. 40.

<sup>90</sup> LVolksblatt, 8. Oktober 1915, Nr. 41.

<sup>91</sup> LVolksblatt, 12. Mai 1916, Nr. 19.

<sup>92</sup> LVolksblatt, 7. Juli 1916, Nr. 27.